

## **Erfahrungsbericht zum Chirurgie Tertial am National Taiwan University Hospital (NTUH) in Taipei**

Das sechste und damit letzte Jahr des Studiums der **Humanmedizin** in Deutschland ist das Praktische Jahr. Es gliedert sich in Tertiale à 4 Monate mit den Schwerpunkten Chirurgie, Innere Medizin und Wahlfach. An der **Universität zu Lübeck** ist es möglich ein halbes Tertial, also **2 Monate**, im Ausland zu absolvieren.

Im Folgenden möchte ich meine 8 Wochen in Taipei am **National Taiwan University Hospital (NTUH; 台大醫院)** im Rahmen meines **Chirurgie Tertials** näher erläutern; sollten Fragen bestehen oder weitere Hinweise und Tipps gewünscht sein, bitte gerne an: [goeranboeckel@googlemail.com](mailto:goeranboeckel@googlemail.com).

### **A. Vorbereitung**

### **B. Unterkunft**

### **C. Klinisches Praktikum**

### **D. Alltag und Freizeit**

### **E. Fazit**

#### **A. Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung, Ankunft)**

Beworben habe ich mich vier Monate vor Beginn des Tertials. I-Wen Chang<sup>1</sup> (張以雯), Teaching Assistant der School of Medicine, ist sehr hilfreich und antwortet meist binnen zwei Tagen auf E-Mails. Im Gegensatz zu den USA, wo die Termine für Beginn und Ende von Tertialen häufig nicht verhandelbar sind, was somit häufig mit den von Landesprüfungsämtern festgesetzten offiziellen Terminen kollidiert, konnte ich mich hier direkt und ohne Probleme für den Zeitraum meiner Wahl, Mitte Januar bis Mitte März, bewerben. Nähere Informationen zu Bewerbungsunterlagen, sowie die Möglichkeit einer Online Bewerbung gibt es auf der Website des NTUH<sup>2</sup>. Die Bewerbungsgebühr in Höhe von 70€<sup>3</sup> muss nicht vorab, sondern bei Ankunft in Taipei entrichtet werden. Studiengebühren in Höhe von 70€ pro Woche werden auch vor Ort bezahlt. Bereits bei der Bewerbung kann man sich optional für eine Unterkunft bewerben. Eine internationale Krankenversicherung sowie Haftpflichtversicherung kann kostenfrei über die Apobank und den Marburger Bund beantragt werden, welcher die Dokumente sogar direkt für die Bewerbung in englischer Sprache ausfertigt.

Geld kann in jedem Gemischtwarenladen (7 Eleven/ HiLife) problemlos mit EC- oder Kreditkarte abgeboben werden. Aufgrund eines einjährigen Schüleraustausches nach Taipei verfügte ich über Kenntnisse in Mandarin und war mit der Stadt schon sehr vertraut. Diese Art der Vorkenntnis halte ich für sehr hilfreich, aber nicht unbedingt notwendig für eine erfolgreiche Zeit dort. Allgemein sprechen viele Menschen in Taipei relativ gut Englisch und sind an neuen Bekanntschaften sehr interessiert, auch wenn einige anfangs etwas schüchtern sind. Ein gewisses Grundvokabular mit „Hallo“, „Danke“, „Bitte“ und „Ich heiße...“ hilft sehr als Eisbrecher. Da es von Hamburg leider keine Direktflüge gibt, kann der Flug mit Umsteigen durchaus um die 20 Stunden in Anspruch nehmen. Die Zeitverschiebung beträgt 7 Stunden, weshalb die Ankunft ein bis zwei Tage vor Beginn der Rotation sehr hilfreich für die Umstellung sein kann. Visa stellen für einen 2-monatigen Aufenthalt kein Problem dar, weil für Deutsche eine „90-days visa-free visit“-Regelung gilt. Alles darüber hinaus kann relativ unproblematisch entweder über das Konsulat in Hamburg organisiert werden oder mit einem Wochenendtrip nach Hongkong oder Seoul gelöst werden, nach dessen Neueinreise wieder „90-days visa-free visit“ gilt.

In der Regel landet man morgens am Taoyuan International Airport, von wo aus man entweder mittels Bus oder MRT (Metro) nach Taipei fahren kann (ca. 5-10€).

#### **B. Unterkunft**

Bereits im Bewerbungsformular kann angegeben werden, ob ein Zimmer in der Jing-Fu Alumni Hall gewünscht wird oder ob man sich lieber selbst eine Unterkunft organisiert.

Klarer Vorteil der Jing-Fu Alumni Hall<sup>4</sup> ist ihre unmittelbare Nähe zum Krankenhaus. Innerhalb von 15 Minuten kann man bei jedem Wetter durch ein unterirdisches Tunnelsystem fußläufig auf jeder Station im Krankenhaus sein. Die Zimmer sind hochmodern und ähneln eher einem Hotel als einem Studentenwohnheim, da sie beispielsweise über Flatscreen-TV, Kühlschrank, Klimaanlage und elektronisches Schlüsselkartensystem verfügen. Die Zimmer, einschließlich Bad, werden jeden Tag (inklusive Handtuchwechsel) geputzt und auch die Bettwäsche wird einmal wöchentlich gewechselt. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, Waschmaschine und Trockner zu nutzen (Kosten pro 1x Waschen ca. 1€).

<sup>1</sup> <[iwchang@ntu.edu.tw](mailto:iwchang@ntu.edu.tw)>

<sup>2</sup> <https://www.med.ntu.edu.tw/main.php?Page=N8O3>

<sup>3</sup> 2500 NTD (New Taiwan Dollar); 1€ ≈ 35 NTD

<sup>4</sup> <https://www.med.ntu.edu.tw/main.php?Page=N8O4> /&/ [http://www.jingfu.org.tw/jff\\_loc\\_ht.htm](http://www.jingfu.org.tw/jff_loc_ht.htm)

Dieser sehr angenehme Service hat leider seinen Preis, sodass man in einem Zweibettzimmer für 2 Monate knapp 1000€<sup>5</sup> zahlt. Leider stehen in der Jing-Fu Alumni Hall primär nur Zweibettzimmer zur Verfügung, sodass man sich ggf. ein Zimmer für den gesamten Zeitraum teilen muss, sofern man nicht bereit ist mehr als das Doppelte zu zahlen. Für die Lage und den Service ist das ein guter Preis, jedoch kann man durchaus günstigere Unterkünfte über Airbnb o.Ä. finden. Ich hatte insofern Glück, als dass ein für mich angekündigter Mitbewohner im letzten Moment abgesagt und ich das Zimmer die vollen zwei Monate für mich allein hatte; und kulanterweise trotzdem nur so viel zahlen musste, als hätte ich das Zimmer geteilt.

**Essen** wird in der Jing-Fu Alumni Hall nicht bereitgestellt, aber aufgrund der zentralen Lage kann man im Umkreis aus zahllosen Restaurants und Verkaufsständen auf verschiedenste Arten satt werden. Man sollte hierbei berücksichtigen, dass gerade die Stände, die manchmal für unser Auge etwas heruntergekommen wirken mögen, diejenigen sind, bei denen es das beste Essen gibt. Vielleicht hält man sich an die allgemeine Regel zunächst dort hinzugehen, wo bereits viele Leute essen. Sollte man vom Kulturschock überrumpelt sein, ist dies kein Problem - schließlich stehen auch viele Restaurants mit westlicher Küche zur Auswahl. Die üblichen kapitalistischen Verdächtigen, wie McDonalds, Subway, Starbucks und Co. sind auch hier allgegenwärtig. In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach vegetarischen und veganen Gerichten gestiegen, Taiwan bleibt aber ein Land, in dem viel Fleisch, Fisch und Meeresfrüchte gegessen werden. Es lohnt sich bei Bedarf, die Schriftzeichen für „Ich bin vegan/ glutenintolerant/ Vegetarier“ auszudrucken<sup>6</sup> und im Zweifel vorher zu fragen.



**Oben.** Typische Straßenszenen vor der Jing-Fu Alumni Hall mit zahlreichen Restaurants und Essensständen in kleinen verwinkelten Gassen. **Unten.** Vor dem MRT Ausgang in Ximen, einer sehr beliebten Fußgängerzone.

### C. Klinisches Praktikum

Die Rotationen am NTUH lassen sich gut in 4-wöchige Einheiten untergliedern. Für meinen ersten Monat war ich in der **General Surgery** eingeteilt und absolvierte anschließend 4 Wochen in der **Plastic Surgery**. Bei der Auswahl der Rotationen sollte man berücksichtigen, dass die Aufgabenbereiche sich teilweise nicht exakt mit der Aufgabenverteilung in Deutschland decken. So gehört die gesamte Brusttumorentfernung zur General Surgery (und nicht wie hier häufig zur Gynäkologie) und auch das gesamte Krankheitsbild um den diabetischen Fuß ist Teil der Plastic Surgery (und nicht wie hier der Gefäßchirurgie). Sollte also spezielles Interesse an einem bestimmten OP-Spektrum bestehen, lohnt es sich, dies vorab mit I-Wen Chang zu besprechen.

<sup>5</sup> Stand 2018: Man zahlt die ersten 10 Nächte 800NTD/ Nacht, danach 600NTD/Nacht /// Wenn man das Zimmer für sich möchte 2000NTD/Nacht

<sup>6</sup> cave: Es gibt Langzeichen (traditional) und Kurzzeichen (simplified): in Taiwan wird die traditionelle Schriftart verwendet; simplified kann verstanden werden, aber teilweise zu Missverständnissen führen. Wichtige Dinge sollten im traditionellen Mandarin aufgeschrieben werden.

Am ersten Tag klärt man zunächst mit Frau Chang noch ausstehende Formalitäten und erhält eine ID-Card, mit welcher man neben der Möglichkeit, sich als Praktikant auszuweisen, einen 10% Rabatt auf Speisen und Getränke auf dem Krankenhausgelände<sup>7</sup> erhält. Für die jeweilige Dauer einer Rotation wird man am NTUH einem Attending (entspricht Oberarzt) zugeteilt, welchen man primär begleitet und der einem hilft, sich zurecht zu finden.

#### *General Surgery*

In der General Surgery war ich Dr. Chen zugeteilt, einem Spezialisten für Leberchirurgie, welcher sehr bemüht war, mich ins Team zu integrieren. Seinem Stundenplan folgend nahm ich dreimal die Woche um 08:00 Uhr an verschiedenen Morgenbesprechungen teil (von der ganzen General Surgery über stationsinterne und leberspezifische Runden) und begleitete ihn zu seiner outpatient clinic (Sprechstunde), in die Funktionsabteilung (primär Gastroskopie und Sono-Abdomen) und zu seinen OPs. Jeden Dienstag gab es eine große Morbidity and Mortality Conference (M&M), bei der neben einem case report mit anschließender Diskussion noch hausinterne Studienergebnisse vorgestellt wurden<sup>8</sup>. Generell gilt für Präsentationen im ganzen Krankenhaus, dass Folien, Bildmaterial und Handouts in englischer Sprache ausgefertigt werden, der Vortrag in der Regel aber auf Chinesisch gehalten wird. Auch die Dokumentation von Anamnesen, Untersuchungsbefunden und Diagnosen werden ins hausinterne Computersystem in Englisch eingetragen, was das Verständnis ungemein vereinfacht. Jeder Arzt am Krankenhaus verfügt über sehr gute Englischkenntnisse, jedoch kann man natürlich erkennen, dass einige durch Auslandsaufenthalte mehr Sprachpraxis haben als andere, sowie dass die allgemeine Schüchternheit mit „Ausländern“ zu sprechen manchmal ein bisschen Offenheit und Auftauen bedarf.

Dr. Chen war ebenfalls wichtig, dass ich neben seinen OPs auch viele andere mitverfolgen konnte. So besprachen wir jeden Tag die möglichen Optionen, den nächsten Tag über bei seinen Kollegen zuzuschauen. Das Spektrum in der General Surgery umfasst von vielen laparoskopischen und offenen OPs auch Operationen mit 3D Brillen und DaVinci-Roboter assistierte Eingriffe. Nach Entfernung eines Tumors wurde das Präparat noch im OP vom Chirurgen selbst seziiert und den Studenten näher beschrieben. Manche Chirurgen nahmen sich bei besonders komplexen Eingriffen am Ende sogar noch die Zeit, mit dem Präparat in einen Vorraum zu fahren, um dort den Angehörigen die Schwere des Eingriffs nachvollziehbarer zu erklären.

Interessanterweise ist aufgrund der hohen Hepatitis B Prävalenz in Asien allgemein der häufigste maligne Lebertumor nicht die Metastase, sondern das hepatozelluläre Karzinom (HCC). An einem meiner ersten Tage sagte ein Student im 7. Jahr zu mir: „Welcome to Taiwan, you will have the chance to see many yellow people here.“ In der Tat habe ich im OP wie auf Station viele ikterische Patienten erlebt, von denen die Operation nur eine Facette eines Programms aus Chemotherapie, RFA, TACE u. A. war. Neben den Leberteileresektionen, Hemihepatektomien und Transplantationen von Nieren und Lebern war die eindrucksvollste OP in dieser Rotation wahrscheinlich die Explantation und Transplantation von Herz, Lunge, Leber, Nieren und Pankreas bei einem Patienten mit Hirnblutung. Der Saal war komplett gefüllt mit den Chefs von beinahe allen chirurgischen Subspezialisierungen und die Teams arbeiteten konzentriert und parallel, während die höhergradigen Assistenten im Saal den Studenten die einzelnen Schritte näher erklärten. In den OP-Leuchten sind Kameras eingebaut, sodass selbst nicht direkt am Tisch Stehende jeden einzelnen Schritt auf einen Flachbildschirm übertragen mitverfolgen können. Die Operateure erklären fast ausnahmslos sehr bereitwillig die einzelnen Operationsschritte und freuen sich sehr über Interesse durch Nachfragen.

#### *Plastische Chirurgie*

In meiner zweiten Rotation begleitete ich dann Dr. Huang, eine plastische Chirurgin, die auf Brustrekonstruktion und Mikrochirurgie spezialisiert ist. Da die Operationen sich häufig an die Tumorexzisionen durch die Allgemeinchirurgen anschlossen und diese nicht immer an erster Stelle im OP-Programm standen, kam es vor, dass die Lappenplastiken erst gegen 16:00 Uhr oder später begannen und bis spät in die Nacht oder bis zum nächsten Morgen dauerten. Dr. Huang stellte es mir frei, so lange zu bleiben, wie es für mich Sinn ergab. Viele Residents arbeiteten am nächsten Morgen einfach weiter; als Student war es aber in Ordnung sich den Tag frei zu nehmen. Während der Operationen stellte Dr. Huang gerne kleine Denkaufgaben zu den jeweiligen anatomischen oder physiologischen Zusammenhängen; auch sie war sehr darum bemüht, jede aufkommende Frage zu beantworten und das Vorgehen während der Operation detailliert und systematisch zu erklären. In der outpatient clinic besprach sie fast jede Patientin noch einmal mit mir, was teilweise durch englische Zusatzerklärung zur chinesischen Aufklärung die doppelte Zeit in Anspruch nahm. In der plastischen Chirurgie gab es viele Morgenbesprechungen, in denen neben fachlichen Fällen und Studien auch allgemeinere Vorträge zu Themen wie Studiendesigns und wissenschaftliche Karriereplanung gehalten wurden.

<sup>7</sup> Im Untergeschoss des Krankenhaus gibt es eine ganze Etage in der verschiedene Restaurants, kleine Supermärkte und Cafés vorhanden sind. Innerhalb des OP-Bereichs gibt es zwischen 11.00-14:00 kostenlose Lunchpakete, wenn man den OP angibt, dem man gerade zugeordnet ist.

<sup>8</sup> Mit kulinarischen Anreizen, um die Motivation von 17:00 - 19:00 Uhr aufrecht zu halten

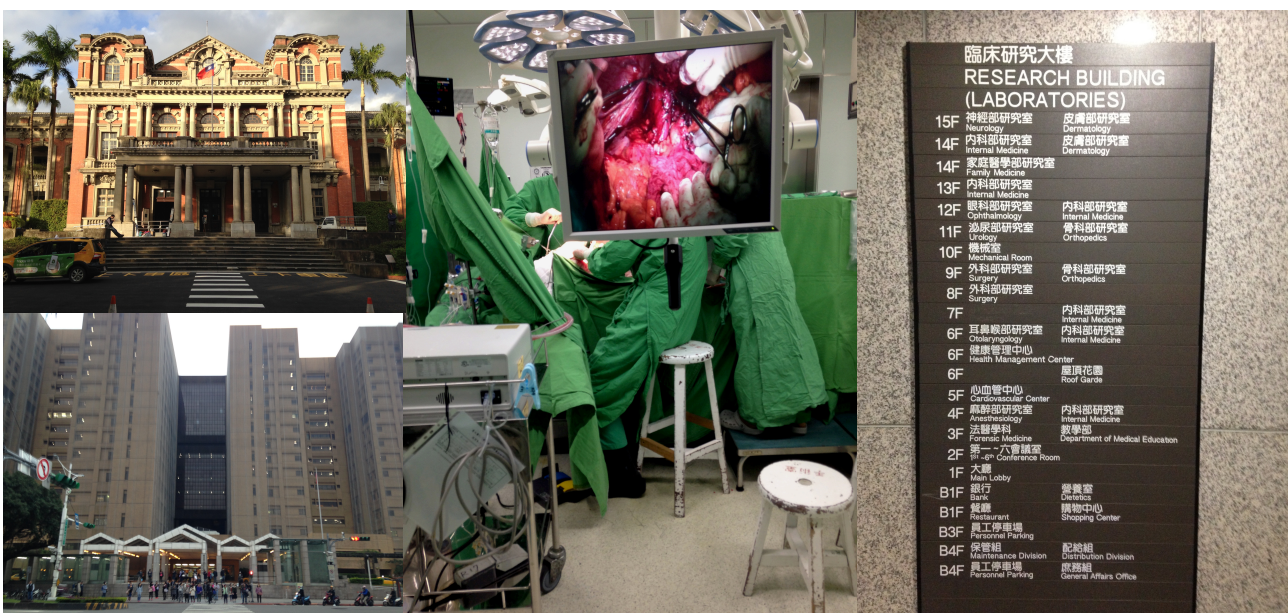
Neben den Brustrekonstruktionen hatte ich (wie in der General Surgery) hier die Möglichkeit bei Operationen der Kollegen von Dr. Huang zuzuschauen: Neben Handchirurgie und Armplexusoperationen waren dies vor allem Amputationen im Rahmen von diabetischen Fußsyndromen. Allgemein ist es möglich, sich fast alles anzuschauen, was auf dem Programm steht, sofern man sich kurz vorstellt. Dadurch, dass Operationen teils bis spät in die Nacht gehen, ist die primäre Grenze hier die eigene Motivation.

*NTUH, Medizinstudium, Gesundheitssystem*

Das NTUH gilt ein wenig als das Elitekrankenhaus Taiwans, weshalb unter anderem ein sehr hoher Wert auf die Lehre gelegt wird. In der Tat scheint ein recht reger Fluss von Informationen zwischen den einzelnen Hierarchieebenen abzulaufen. Die Betreuung ist hervorragend und die Zuordnung zu einem Oberarzt vereinfacht viele organisatorische Angelegenheiten, da man immer einen direkten Ansprechpartner hat. Es handelt sich um ein hochmodernes Krankenhaus mit sehr abwechslungsreichen Operationen. Besonders beeindruckend ist die Tatsache, dass das krankenhausinterne Computersystem (analog zu unserem Orbis) im Netzwerk innerhalb der Klinik, den Ärzten und Studenten(!) sogar über das W-LAN per Handy zugänglich ist. Eben schnell unterwegs einen Blick auf den OP-Plan werfen zu können oder einen bestimmten Blutwert von einem Patienten nachschauen zu können, wirkte bei allen Berücksichtigungen des Datenschutzes und den damit verbundenen Gefahren doch sehr beeindruckend und arbeitsvereinfachend.

Gerade wird das Studium von einem 7-jährigen System auf ein 6-jähriges umgestellt, an dass sich das PGY (post graduate year; in etwa AiP) anschließt, das dann in die Residency (Assistenzarztzeit) übergeht. Jede Station wird von einem Chief Resident (Assistent kurz vor dem Facharzt) geleitet, dem aus jeder unteren Stufe der Ausbildung jeweils ein bis zwei weitere untergeordnet sind. Gerade von den Studenten im 7. Jahr, die sich in etwa auf dem gleichen Ausbildungsstand wie unsere PJler befinden, konnte man sehr viel lernen, wenngleich das Erheben von Anamnesen durch die Sprachbarriere eher nicht im Vordergrund stand. Allgemein waren alle Studenten sehr fleißig und verfügten über sehr großes Detailwissen, was die einzelnen Krankheitsbilder auf Station betraf. Eine klassische Visite wie in Deutschland habe ich hier nicht erlebt, sondern eher, dass einzelne Attendings sich ein bis zweimal am Tag gezielt nach ihren eigenen Patienten erkundigten und die Betreuung für den Rest durch die Residents erfolgte.

Aufgrund des Versicherungssystems, ist es in Taiwan scheinbar notwendig permanent einen „care taker“ auf Station bei sich zu haben. Das bedeutet, dass neben jedem Patientenbett immer noch eine weitere Liege steht, auf der dann entweder ein Familienangehöriger oder bei arbeitenden Angehörigen eine bevollmächtigte Person, häufig von den Philippinen oder aus Malaysia, liegt. Ähnlich unserem System ist jeder Taiwaner krankenversichert. Primär gibt es eine gewisse Basisversorgung, auf die jeder Anspruch hat, und je nach Versicherungen können entweder privat oder schon durch den Tarif abgedeckt zusätzliche Items gebucht werden, so dass dann beispielsweise manchmal in den OPs gestapelt oder mit Hand genäht wird oder diese oder jene Clips zur Blutstillung benutzt werden. Wie auch in Deutschland habe ich des öfteren gehört, dass Patienten in den letzten Jahren gehäuft den general practitioner (Allgemeinmediziner) und die peripheren Krankenhäuser bei Erkrankung überspringen und direkt in der Notaufnahme der Uniklinik vorstellig werden, was zu meterlangen Reihen von Flurbetten und Warteschlangen führt.



**臨床研究大樓  
RESEARCH BUILDING  
(LABORATORIES)**

15F	神經部研究室 Neurology	皮膚部研究室 Dermatology
14F	內科部研究室 Internal Medicine	皮膚部研究室 Dermatology
14F	家庭醫學部研究室 Family Medicine	
13F	內科部研究室 Internal Medicine	
12F	眼科部研究室 Ophthalmology	內科部研究室 Internal Medicine
11F	泌尿部研究室 Urology	骨科部研究室 Orthopedics
10F	機械室 Mechanical Room	
9F	外科部研究室 Surgery	骨科部研究室 Orthopedics
8F	外科部研究室 Surgery	
7F		內科部研究室 Internal Medicine
6F	耳鼻喉部研究室 Otolaryngology	內科部研究室 Internal Medicine
6F	健康管理中心 Health Management Center	
6F		屋頂花園 Roof Garden
5F	心血管中心 Cardiovascular Center	
4F	麻醉部研究室 Anesthesiology	內科部研究室 Internal Medicine
3F	法醫部 Forensic Medicine	醫學部 Department of Medical Education
2F	第一會議室 Conf-1 Conference Room	
1F	大廳 Main Lobby	
B1F	銀行 Bank	藥房 Pharmacy
B1F	餐廳 Restaurant	購物中心 Shopping Center
B3F	員工停車場 Personnel Parking	
B4F	探管組 Endoscopy Division	配給組 Distribution Division
B4F	員工停車場 Personnel Parking	庶務組 General Affairs Office

**Oben links**, traditioneller Hauptkomplex des Krankenhauses, mit japanischem Einfluss gebaut, heute Haupteingang zu den outpatient clinics. **Unten links**, heutiger Hauptgebäudekomplex des NTUH. **Mitte**, Szene aus einem Operationssaal. **Rechts**, Etagenplan.

## **D. Alltag und Freizeit**

### *Taipei*

Taipei ist eine fantastische Großstadt, die es durchaus mit New York oder Paris aufnehmen kann. Allgemein ist es um einiges sauberer als in Europa oder Amerika. Es gibt eine Vielzahl an interessanten Museen, gepflegten Parks und Fußgängerzonen.

Das Metrosystem (MRT) ist extrem gut ausgebaut und macht es leicht, sich die ganze Stadt und die angrenzenden Vororte zu erschließen. Wichtig ist sich gleich zu Anfang eine sog. EasyCard zu besorgen, auf die Geld geladen wird und mit der man neben der Benutzung von MRT und Bus auch City-Fahrräder ausleihen oder in verschiedenen Läden (7Evelen/ Hi Life/ FamilyMart) bezahlen kann. Aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte kann es manchmal etwas enger sein, als man es aus Deutschland gewöhnt ist. Taipei ist in Mitten von Bergen gelegen, die mit guten Wanderwegen ausgestattet sind, falls man dem Treiben der Großstadt dann doch mal entfliehen möchte. Danshui im Norden von Taipei ist mit der roten MRT Linie innerhalb von 30 min zu erreichen, von wo aus es nicht weit zum Strand oder zu heißen Quellen ist. Rund um den Taipei 101, dem höchsten Gebäude Taiwans und siebthöchsten der Welt (508 m), gibt es zahlreiche Malls und Einkaufsmöglichkeiten, die das Budget eines Studenten teilweise etwas übersteigen. Im Gegensatz dazu bieten die vielen Nachtmärkte hier eine günstigere Alternative zum „Shoppen“, aber auch um ein wenig tiefer in die traditionellen kulinarischen Spezialitäten des Landes einzutauchen. Taiwan ist besonders stolz auf sein Essen, aber nicht nur die chinesische Küche wird hier gepflegt, sondern gerade die japanische und südkoreanische stehen hoch im Kurs mit zahlreichen Restaurants. Es bietet sich an, sich Tipps von Kollegen zu holen, da die unscheinbarsten Ecken sehr angenehme Überraschungen enthalten. Für mich war es des Weiteren sehr schön, meine ehemaligen Gastfamilien wiederzusehen, durch die ich an weiteren, für Touristen sonst oft nicht unbedingt zugänglichen Bräuchen wie dem traditionellen chinesischen Neujahrsfest innerhalb der Familie teilnehmen konnte.

Das Wetter von Januar bis März ist deutlich wärmer als in Deutschland, dennoch sollten sowohl Schal als auch kurze Hosen eingepackt werden, da es zwischen 9°C und 28°C über mehrere Tage schwanken kann. In der Regel wird es aber nicht allzu kalt, weswegen die Wohnungen und Häuser häufig keine Heizungen haben, was dann für ein oder zwei Wochen, wenn es am kältesten ist, etwas unangenehm sein kann. Klimaanlage für den sehr heißen und langen Sommer sind jedoch fast überall vorhanden.

### *Taiwan allgemein*

Neben der City Taipei bietet Taiwan mit zahlreichen National Parks auch landschaftlich eine atemberaubende Vielfalt. Ich hatte im Rahmen einer Tour nach Taidong, in die Berge des Ostens, die Möglichkeit mir einige Dörfer der Ureinwohner anzuschauen und ein wenig über deren Bräuche zu erfahren. Allgemein lässt sich die recht kleine Insel, die gerade mal der Fläche von Baden-Württemberg entspricht, recht gut mit Hilfe von Bussen und/oder high speed trains erkunden. Es gilt, dass die Uhren im Süden etwas langsamer ticken, gerade für historisch Interessierte bietet der Süden aber ein sehr interessantes Angebot von gut erhaltenen Altstädten und Tempeln.

Einen der Höhepunkte meines Aufenthaltes bildete eine zweitägige Wanderung auf den jade mountain (玉山, Yushan), den höchsten Berg Taiwans im Yushan-Nationalpark. Zunächst mussten wir eine Genehmigung für den Nationalpark erwerben, was leider etwa einen Monat gedauert hat. Freitagabend fuhren wir nach Chiayi, wo wir uns ein Hostel nahmen und morgens um 04:00 Uhr in Richtung Nationalpark aufbrachen. Große Teile der Ausrüstung konnte man vor Ort von den Bergführern kostenlos ausleihen und mittels Bus überwandern wir dann die ersten 2500 Höhenmeter. Anschließend wanderten wir durch eine wunderschöne Landschaft und erreichten zum Sonnenuntergang, merklich durch die Höhe erschöpft, die Unterkunft auf 3500m. Am nächsten Morgen gegen 04:00 Uhr begannen wir den Gipfel zu besteigen, was aufgrund der starken Winde und des starken Nebels teilweise etwas heikel war, aber nichtsdestotrotz ein unvergessliches Erlebnis.<sup>9</sup>

## **E. Fazit**

Nachdem ich kurz vor meinem Abitur ein Jahr lang das Privileg gehabt hatte, erleben zu dürfen, wie ein ganz anderes Schulsystem mit deutlich anderen Schwerpunkten und Herausforderungen als das deutsche die Schüler geprägt hatte, konnte ich hier nun einen analogen Einblick in das medizinische System dieses mir so lieb gewonnenen Landes erhalten.

Das NTUH bietet schlicht aufgrund seines Status und seiner Größe innerhalb Taiwans eine ideale Möglichkeit sich chirurgisch weiterzubilden. Es bietet eine enorme Chance, eine große Bandbreite an Operationen mitzuerleben, und zeichnet sich durch eine sehr bedachte Lehre aus. Fachlich hat man es mit exzellenten Operateuren zu tun und kann einiges mitnehmen - vor allem, wenn man sich gut auf das Spezialgebiet seiner/s Attending vorbereitet.

---

<sup>9</sup> Einer der Teilnehmer hatte eine Drohne dabei und ein paar Eindrücke der Wanderung eingefangen:  
<https://www.youtube.com/watch?v=otj33c1xrN8&feature=youtu.be>

Kritisch ist anzumerken, dass abhängig vom zugeteilten Oberarzt der „praktische“ Teil des Praktischen Jahres einen sehr unterschiedlichen Stellenwert bekommt. Während ich in der plastischen Chirurgie häufig als erste Assistenz mit an den Tisch durfte, blieben bei aller guter Lehre in der Allgemeinchirurgie viele Dinge theoretisch; das Niveau dieses „Zuschauens“ ist sehr hoch, jedoch ist gerade im Vergleich zu anderen Berichten, in denen man davon liest, dass Studenten teilweise operieren durften, der Gewinn hier sehr abhängig vom individuellen Stand und Vorkenntnissen.

Ohne gute Mandarin-Kenntnisse (und für die outpatient clinic im Grunde auch ohne Taiwanesisch) ist die Kommunikation mit den Patienten sehr eingeschränkt. Zwar kann man gerade im Rahmen dessen seine Fähigkeiten in der Blickdiagnose und des Non-Verbalen Lesens von Patienten (wer ist wirklich krank, wer kommt nur zum reden) schulen, aber wird natürlich nie auf der gleichen Ebene ankommen wie in der Muttersprache. Gerade die Chirurgie bietet sich hier an, wenn Interesse daran besteht, vor Beginn der Assistenzarztzeit nochmal „etwas anderes“ zu sehen.

Als besonderen Gewinn schätze ich darüber hinaus die Möglichkeit, über das Gesundheitssystem im Allgemeinen und die Anforderungen von Medizinern an sich selbst und untereinander im Speziellen zu reflektieren. Der Leistungsdruck und die Ansprüche an sich, noch mehr zu leisten, sind hier immanent. Die langen Arbeitszeiten und das teils Fabrikhafte, was auch in deutschen (Uni-)Kliniken teilweise kritisiert wird, scheint hier mindestens genauso - wenn nicht noch extremer - ausgeprägt zu sein, und stimmt nachdenklich. Jede fachliche Exzellenz fordert ihren Tribut, das ist unbestritten. Taipei und das NTUH zeigen beide Seiten auf sehr faszinierende Art und Weise und ermöglichen vielleicht auch das deutsche System von einer gewissen Entfernung zu betrachten.

Alle Eindrücke zusammengenommen kann ich Taiwan als unfassbar bereichernd empfehlen. Als PJ-Student kann man hier fachlich, kulturell, zwischenmenschlich, kulinarisch und sprachlich eine Menge lernen. Taiwan ist ein wundervolles und besonderes Land und stellt für Europäer aufgrund seiner Modernität eine wundervolle Brücke dar, um Asien insgesamt zu erkunden und besser zu verstehen.



**Oben links**, Hot Pot (Shabu shabu) beliebte (eigentlich japanische) Spezialität, bei der verschiedene Fleischsorten und Gemüse in einem heißen Topf selbst zubereitet werden. Generell ist es in Asien eher üblich, gemeinsam Speisen für den Tisch zu bestellen und sich dann von allem ein bisschen zu nehmen. **Oben Mitte**, In ganz Taiwan gibt es überall kleine Stände an denen man sich Tee besorgen kann; Schwarztee mit Milch und Tapiokaperlen ist eine Besonderheit, die jeder probieren sollte. **Oben rechts**, Traditionelles Gebäude bei der nationalen Chiang-Kai-shek-Gedächtnishalle zu Ehren des langjährigen Präsidenten und obersten Militärsbefehlshaber der Republik China. **Unten links**, Blick vom Jade Mountain (Yushan; 3952m), dem höchsten Berg Taiwans. **Unten mitte**, Gipfel des Jade Mountain. **Unten rechts**, Blick auf Taipei und den Taipei 101 vom Elephant Mountain bei Nacht.